



Sprachenpolitik und Sprachkultur

**Beiträge der
gemeinsamen Tagung
des
Vereins zur Förderung sprachwissenschaftlicher Studien e.V.
und der
Gesellschaft für Interlinguistik e.V.
am 29. Oktober 2005 in Berlin
sowie
der 15. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.,
28.-30. Oktober 2005 in Berlin**

Herausgegeben von Detlev Blanke und Jürgen Scharnhorst

**Berlin
2006**

Die GIL konzentriert ihre wissenschaftliche Arbeit vor allem auf Probleme der *internationalen sprachlichen Kommunikation*, der *Plansprachenwissenschaft* und der *Esperantologie*.

Die Gesellschaft gibt das Bulletin „Interlinguistische Informationen“ (ISSN 1430-2888) heraus und informiert darin über die international und in Deutschland wichtigsten interlinguistischen/esperantologischen Aktivitäten und Neuerscheinungen.

Im Rahmen ihrer Jahreshauptversammlungen führt die GIL Fachveranstaltungen zu interlinguistischen Problemen durch und veröffentlicht die Akten und andere Materialien.

Vorstand der GIL

- 1. Vorsitzender: Dr. sc. Detlev Blanke
- 2. Vorsitzende: PD Dr. Sabine Fiedler
- Schatzmeister: Dipl.-Ing. Horst Jasmann
- Beisitzer: Dr. habil. Cornelia Mannewitz
- Beisitzer: PD Dr. Dr. Rudolf-Josef Fischer

Berlin 2006

Herausgegeben von der „Gesellschaft für Interlinguistik e.V.“ (GIL)

Otto-Nagel-Str. 110, DE-12683 Berlin

Tel.: +49-30-54 12 633, Fax : +49-30-54 56 742

dblanke.gil@snafu.de

www.interlinguistik-gil.de

© bei den Autoren der Beiträge

ISSN: 1432-3567

Sprachenpolitik und Sprachkultur

**Beiträge der
gemeinsamen Tagung
des Vereins zur Förderung sprachwissenschaftlicher
Studien e.V.
und
der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.
am 29. Oktober 2005 in Berlin
sowie
der 15. Jahrestagung
der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.,
28.-30. Oktober 2005 in Berlin**

Herausgegeben von Detlev Blanke und Jürgen Scharnhorst

**Berlin
2006**



Inhalt

<i>Detlev Blanke</i> <i>Jürgen Scharnhorst</i>	Vorwort.....	7
Teil I	Tagung „Sprachenpolitik und Sprachkultur“	
<i>Jürgen Scharnhorst</i>	Einführung in das Tagungsthema „Sprachenpolitik und Sprachkultur“.....	11
<i>Gerhard Stickle</i>	Das Europa der Sprachen – Motive und Erfahrungen der Europäischen Sprachförderung EFNIL.....	21
<i>Johannes Klare</i>	Sprachkultur und Sprach[en]politik in der Romania (Frankreich, Spanien, Italien).....	41
<i>Wim Jansen</i>	Das Niederländische im Kontext der europäischen Sprachenpolitik .93	
<i>Vít Dovalil</i>	Sprachenpolitik in der Tschechischen Republik (unter besonderer Berücksichtigung der Beziehungen zur EU und zum Europarat.....	105
<i>Rudolf-Josef Fischer</i>	Englisch-Kompetenz in Deutschland	121
<i>Detlev Blanke</i>	Sprachenpolitische Aspekte internationaler Plansprachen – Unter besonderer Berücksichtigung des Esperanto.....	133
<i>Jürgen Scharnhorst</i>	Schlusswort zur Tagung „Sprachenpolitik und Sprachkultur“	171
<i>Jürgen Scharnhorst</i>	Literatur zum Thema „Sprachenpolitik und Sprachkultur“ (Auswahl).....	173
<i>Jürgen Scharnhorst</i>	Angewandte Sprachkultur: Der „Verein zur Förderung Sprachwissenschaftlicher Studien e.V.“ (1991 bis 2006).....	179
Teil II	Weitere Beiträge der 15. GIL-Tagung	
<i>Ulrich Lins</i>	Aufbruchstimmung vor hundert Jahren. Der Erste Esperanto-Weltkongress in Boulogne sur Mer.....	187
<i>Till Dahlenburg</i>	Rhetorische Stilfiguren in der Poesie des Esperanto	195
<i>Cyril Brosch</i>	Zum Projekt eines linguistischen Wörterbuches in der Internationalen Sprache	207
<i>Autoren</i>	211
<i>Inhalt der Beihefte 1-12</i>	212



Vorwort

Die in diesem Band vereinigten Beiträge gehen auf Vorträge zurück, die auf einer Tagung mit dem Rahmenthema „Sprachenpolitik und Sprachkultur“ am 29. Oktober 2005 im Karl-Renner-Haus der Naturfreunde Deutschlands in Berlin gehalten wurden.

Die Tagung wurde in Zusammenarbeit zweier sprachwissenschaftlicher Verbände, der „Gesellschaft für Interlinguistik e.V.“ (GIL) und des „Vereins zur Förderung sprachwissenschaftlicher Studien e.V.“ (VFSS), durchgeführt. Beide wurden nach der deutschen Vereinigung gegründet und haben teilweise ähnliche Ziele, sodass eine Zusammenarbeit sinnvoll ist.

Der VFSS förderte in seiner anderthalb Jahrzehnte umfassenden Tätigkeit nicht nur bestimmte sprachwissenschaftliche Arbeiten, sondern gab seinem Wirken mit dem Thema „Sprachkultur“ programmatischen Charakter.

Einmal ging es ihm darum, sprachwissenschaftliche Forschungsergebnisse einer interessierten Öffentlichkeit in ansprechender Weise vorzustellen, zum anderen aber vor allem um Erkenntnisgewinn auf einem von der allgemeinen Sprachwissenschaft vernachlässigten Gebiet, nämlich der Bereicherung und Weiterentwicklung der Sprachkulturtheorie, wie sie insbesondere von der „Prager Schule“ seit den 1920er Jahren erarbeitet worden war.

Hierzu veranstaltete der Verein eine Reihe internationaler Tagungen, auf denen Wissenschaftler aus zahlreichen europäischen Ländern ihre Untersuchungen zur gegenwärtigen Sprachsituation vortrugen, aber auch die Bemühungen um Sprachkultivierung schilderten, die sich oft über Jahrhunderte zurückverfolgen lassen. Da die Tagungsmaterialien – Vorträge, Thesen und Diskussionen – veröffentlicht wurden, erreichten sie größere Publizität, die sich vielleicht auch darin ausdrückt, dass es mittlerweile nicht nur einen „Deutschen Sprachrat“, sondern auch eine „Europäische Föderation nationaler Sprachinstitutionen“ (EFNIL) gibt, bei denen *Sprachkultur* auf der Liste der Agenda weit vorne steht.

Einen Einblick in die Tätigkeit des VFSS gibt die den Beiträgen dieses Bandes vorangestellte „Einführung in das Tagungsthema Sprachenpolitik und Sprachkultur“ und der Bericht „Angewandte Sprachkultur: Der Verein zur Förderung sprachwissenschaftlicher Studien e.V. (1991-2006)“ auf den Seiten 11-19 sowie 179-184.

Im Mittelpunkt des Interesses der GIL stehen Fragen der internationalen Kommunikation, insbesondere mit Plansprachen (Universalsprachen, Welt- oder [künstliche] Welthilfssprachen, sogen. Kunstsprachen). Dabei erfährt Esperanto als real funktionierende internationale Sprache bevorzugte Aufmerksamkeit. Auch sprachenpolitische Probleme fanden ständig das Interesse der Organisation und wurden auf ihren Tagungen behandelt.¹

Beide Vereine pflegten über einen längeren Zeitraum gute Kontakte und hatten bereits eine gemeinsame Tagung zu einer ähnlichen Thematik ausgerichtet, nämlich am 13. November 1999 in Berlin zum Thema „Sprachenpolitik in Europa“. Die Vorträge dieser Tagung sind als Bestandteil der Akten der 9. Jahrestagung der GIL (12.-14. November 1999) erschienen und bei der GIL erhältlich.²

¹ Über Ziele, Aktivitäten und Veröffentlichungen der GIL siehe www.interlinguistik-gil.de

² Blanke, Detlev (Hrsg.) (2001): Sprachenpolitik in Europa. Beiträge einer Veranstaltung des „Vereins zur Förderung sprachwissenschaftlicher Studien e.V.“ (VFSS) und der „Gesellschaft für Interlinguistik e.V.“ (GIL) am 13. November 1999 sowie der 9. Jahrestagung der GIL, 12.-14. November 1999, in Berlin. Interlinguistische Informationen. Beiheft 6. Berlin: Gesellschaft für Interlinguistik, 161 S.

Die Beiträge der Tagung 2005, die wir hier in teilweise überarbeiteter Form vorstellen, befassen sich in erster Linie ebenfalls mit sprachpolitischen Themen in Europa, insbesondere in der Europäischen Union, geben aber auch Einblick in die Bemühungen zum Esperanto.

Sprachenpolitische Diskussionen werden die Europäische Union noch lange begleiten. Sie werden mit jeder Erweiterung an Brisanz gewinnen. Gilt es doch, die juristisch fixierte Gleichberechtigung sämtlicher offiziellen Sprachen der Mitgliedsländer zu wahren – und zwar in ihrer Position als Amtssprachen und als Arbeitssprachen – und gleichzeitig eine effektive und ökonomische Kommunikation innerhalb der Institutionen der EU sowie mit ihren Bürgern zu gewährleisten.

Die Wahrung der Multikulturalität der EU, der Schutz und die Pflege ihrer Sprachen, und zwar nicht nur der Amtssprachen der Mitgliedsländer, sondern auch ihrer Minderheiten- und Migrationssprachen, sind eine Herausforderung von politischer Bedeutung, die nach unserer Auffassung von den Instanzen der Europäischen Union nur ungenügend erkannt und diskutiert wird. Die Stabilität der EU hängt in nicht geringem Maße auch von einem ausgewogenen Sprachenregime ab. Wie kompliziert und konfliktträchtig solche Bemühungen sein können, machen auch die Beiträge in diesem Band deutlich.

Die Tagung war gleichzeitig die letzte große Veranstaltung des VFsS, der seine satzungsgemäßen Aufgaben mit guter Qualität erfüllen konnte und daher Ende 2006 seine Arbeit einstellt. Unabhängig davon werden sich viele seiner Mitglieder auch in Zukunft, nicht zuletzt auch in Zusammenarbeit mit der GIL, mit den für Europa so wichtigen Fragen der Sprachenpolitik und Sprachkultur auseinandersetzen.

Detlev Blanke

Jürgen Scharnhorst

Ebenfalls enthalten sind in diesem Band drei Beiträge, die auf Vorträgen beruhen, die auf der 15. Tagung der GIL außerhalb des Rahmenthemas „Sprachenpolitik und Sprachkultur“ vorgetragen wurden. Es handelt sich um Texte zum Esperanto. Sie befinden sich am Schluss dieses Beihefts und stehen im Zusammenhang mit dem Thema der nächsten GIL-Tagung (1.- 3. Dezember 2006) : „Esperanto heute – wie aus einem Projekt eine Sprache wurde“. Da die technische Gesamtdredaktion dieser Veröffentlichung in meinen Händen lag, trage ich die Verantwortung für alle Mängel, die sich u.a. aus Formatierungsproblemen ergaben.

Detlev Blanke

Zum Projekt eines linguistischen Wörterbuchs in der Internationalen Sprache

Die Chance, Esperanto als weltweite Zweitsprache zu etablieren, steht und fällt mit dessen Tauglichkeit als Fachsprache.

Im Augenblick steht jedoch die Menge terminologischer Literatur in Esperanto in keinem Verhältnis zum Potential der Sprache, was natürlich in erster Linie der durch die äußeren Umstände bedingten, nur geringen professionellen Unterstützung der Plansprachenbewegung geschuldet ist.

Auch wenn sich diese Situation in absehbarer Zeit nicht ändern dürfte, sind Anstrengungen, die Terminologie international, also mit Hilfe der Internationalen Sprache, voranzubringen, natürlich nicht nutzlos und könnten durchaus auch positive Auswirkungen auf die Akzeptanz des Esperanto zeitigen.

Im Folgenden soll ein solches Projekt skizziert werden, das aus einem Gebiet stammt, in dem die „terminologische Verwirrung“, d.h. die Uneinheitlichkeit in der Benennung derselben Begriffe und in der Verwendung derselben Wörter, noch um einiges größer als in anderen Wissenschaftszweigen ist, nämlich der Sprachwissenschaft. Hier gibt es bisher wenig esperantosprachige Arbeiten¹.

Ziel dieses „Lingvosciencia Vortaro en Internacia Lingvo“ (LiVo) ist es, einen wirklichen Beitrag zur Vereinheitlichung des Gebrauchs von Termini und der Benennung von Begriffen in der Linguistik zu leisten, es soll sich also um mehr als nur ein Transponat eines ethnosprachlichen Wörterbuchs oder der Nomenklatur einer einzelnen Sprache handeln.

Zudem soll es den Leser auch mit Basisinformationen zu den einzelnen Begriffen versorgen², also mehr sein als eine bloße Wortliste.

In geringerem Maße soll es, drittens, durch die Angabe entsprechender Termini in mehreren Sprachen auch als terminologische Sammlung dienen.

Anders als die gängigen linguistischen Lexika wird das LiVo stärker die terminologischen DIN-Normen berücksichtigen:

Die Einträge sind nach Gruppen in einem genetischen Begriffssystem geordnet, nicht in erster Linie nach dem Alphabet.

Der Terminus *objektkazo* ‚Objektkasus‘ (der traditionelle „Akkusativ“ des Esperanto) z.B. findet sich unter dem Stichwort *kazo* ‚Kasus‘, *durativa* ‚durativ‘ unter dem Oberbegriff *admaniereco* ‚Aktionalität‘.

Die einzelnen Termini werden über einen vorangestellten alphabetischen Index erschlossen, ebenso die entsprechenden Termini in den fünf Sprachen des *Fundamento de Esperanto*, Französisch, Englisch, Deutsch, Russisch und Polnisch, durch Indizes, die wieder auf die übergeordneten Artikel, nicht den Esperanto-Terminus, verweisen; eventuell wird diesen ethnosprachigen Listen eine Anleitung in der jeweiligen Sprache zur Handhabung des LiVo beigegeben, um den Zugang für Nicht-Esperantisten zu erleichtern.

¹ Die umfangreichste ist die Wortliste bei Koutny (2003). In der dem Verf. verfügbaren esperantosprachigen Literatur waren etwa 1200-1300 linguistische Termini (davon aber viele Synonyme) und die Namen von rund 400 Sprachen aufzufinden.

² Vergleichbar z.B. im deutschen Sprachraum mit den gebräuchlichen Wörterbüchern von Bußmann (2002) oder Lewandowski (1990).

Mehrere Anhänge mit Überblickstabellen sollen zu demselben Zwecke angefügt werden.

Daraus ergibt sich der folgende Aufbau des LiVo:

Antaŭparolo

Enkonduko

Kiel uzi LiVon?

Mallongigoj

Laŭalfabeta indekso Esperanta

Lingvosciencaj fakvortoj A-Z

Laŭalfabetaj indeksoj etnolingvaj

Indekso franca – En français

Indekso angla – English

Indekso germana – Deutsch

Indekso rusa – по-русски

Indekso pola – Po polsku

Literaturo

Aldonaĵoj

Apendico 1a: Internacia Fonetika Alfabeto

Apendico 2a: Lingvoj de la mondo

Apendico 3a: Transskrib-sistemoj

Die Artikel sind nach einem einheitlichem Muster aufgebaut:

Nach dem fett und gesperrt gedruckten Stichwort folgen eventuelle Synonyme, jeweils mit Quellenangabe; all diese sind in die grammatischen Elemente unterteilt und nach Wortklasse bestimmt; inakzeptable Termini sind mit einem + markiert.

Es folgt die Definition, dann ein erklärender Abschnitt, beide gegebenenfalls mit Verweisen auf andere Termini (Fettdruck).

Bei Bedarf wird in kleinerem Druck eine Erläuterung zur Auswahl oder zum Gebrauch des Terminus gegeben.

In der oben gegebenen Reihenfolge folgen ohne weitere Erläuterungen die ethnosprachigen Entsprechungen.

Auf untergeordnete Begriffe wird am Ende eines Artikels verwiesen. Diese sind dann der Übersichtlichkeit halber eingerückt (aus ökonomischen Gründen werden Artikel, die in einer Abhängigkeit zweiten oder weiteren Grades stehen, nicht weiter eingerückt).

Zur Verdeutlichung diene folgender Ausschnitt:

tens·o (PIV); verb·temp·o (LKK:42); temp·o (PIV)

gramatika formkategorio montranta la rilaton inter *ado* kaj la reala tempo

Kutime tion plenumas la verbo en E-o per la finaĵoj *-as*, *-is* aŭ *-os* kaj la participaj

finaĵoj. Kiel en la plimulto de la lingvoj ili montras nur rilaton, sen pli preciza indiko

de la tempa distanco; tamen en kelkaj lingvoj ekzistas temp-spaca distingo ekz.

inter *hieraŭ* kaj la tempo *antaŭ hieraŭ*.

(temps | tense | Tempus | время | czas)

Laŭ la maniero de la rilatigo oni distingas inter du specoj de tenso, absoluta kaj relativa:

tens·o absolut·a; temp·o absolut·a (PAG:356 +)

gramatika formkategorio montranta la rilaton inter ado kaj la tempo de la parolado

Referenca punkto de la t.o a.a ĉiam estas la nuntempo; ĝi enhavas do informon pri unu tempopunkto. En E-o tion esprimas la simplaj finaĵoj *-asl/-isl/-os* (kiuj neniam estas relativaj; ŝajnaj esceptoj klariĝas per la regulo de la nereкта parolo).

(| | absolutes Tempus | | czas bezwzględny)

Kutime ekzistas du-tri kategorieroj, pliaj estas tamen eblaj (vd. supre ĉe tenso):

prezenc·o (PIV); est·ant·ec·o (PIV)

1. tenso, kiu indikas adon samtempan al la tempo de la parolado

2. (HE) imperfektivo de la prahindeŭropa verbo

Ĉar la daŭro de la nuntempo estas pense preskaŭ senfine etendebla kaj pro tio, ke la p.o ofte estas la plej simpla, nemarkita tenso, oni ĝin kutime uzas ankaŭ por sentempaj resp. ĉiamaj adoj. En E-o tion esprimas *-as*.

En la hindeŭropa pralingvo la p.o laŭ la 1a difino estas esprimata per la indikativo de la p.o de la 2a difino.

La ekster- kaj la en-esperanta terminoj ne estas tute identaj; oni uzu la unuan prefere por la kategoriero, la duan por la kategorio.

(présent | present tense | Präsens, Gegenwart | настоящее время | czas teraźniejszy)

(usw.)

Bei der Auswahl der Termini werden als Gütekriterien mit absteigender Gewichtung Eindeutigkeit, Internationalität, Systemhaftigkeit und sprachliche Angemessenheit (Fundamentokonformität, Wohlklang, lexikalische Ökonomie) angelegt.

Einen wichtigen Leitfaden für die Benennung von Begriffen stellt Werner (2004) dar, dennoch wird in einem gewichtigen Punkt von ihm abgewichen: Termini wie *agrokulturo* oder *frazologio* für *agrikulturo* bzw. *frazeologio* sind nicht akzeptabel, da sie formal hybrid sind: Entweder arbeitet man auf der Ebene des Esperanto, oder man bildet den kompletten Terminus aus dem internationalen griechisch-lateinischen Material und dessen Wortbildungsregeln und übernimmt ihn gemäß §15 der Fundamenta Gramatiko³. Diesem Prinzip folgt das LiVo.

Wie das obige Beispiel zeigt, sind häufig auch Synonyme angegeben. Aus terminologiewissenschaftlicher Sicht sind sie zu vermeiden, im Falle der Sprachwissenschaft, wo man von *quot capita tot terminologiae* sprechen könnte und sich auch unter Einbeziehung der Gütekri-

³ Vgl. Werner, S. 71ff.: Es gibt im Esperanto eben kein **logi·o*, so dass ein *frazologio* nicht als Kompositum nach §11 der Fundamenta Gramatiko zählt, also keine sprachliche Ökonomie für das Wort geltend gemacht werden kann.

terien oft keine eindeutig beste Lösung finden lässt, erschien eine Beschneidung des bereits vorhandenen Materials schon von Seiten des Lexikologen nicht sinnvoll, die Praxis wird vielleicht (mit Hilfe von übereinzelsprachlichen Werken wie dem LiVo) die Uneinheitlichkeit etwas verringern können.

So vielversprechend diese Projektskizze auch klingen mag, so viel Zeit mag bis zu einer Drucklegung des LiVo noch verstreichen.

Das Hauptproblem des Projekts ist der Mangel an Bearbeitern. Während ethnosprachliche Wörterbücher über ein kleines Heer von Artikelschreibern verfügen, arbeitet am LiVo bisher nur eine Person, die zudem nicht über hinreichende Kenntnisse in allen Bereichen des fein gegliederten und weiten Gebietes der Sprachwissenschaft verfügt. Erfolgreiche terminologische Arbeit muss aber international und in der Gruppe stattfinden, von einem Einzelnen ist sie nicht zu bewältigen, vor allem nicht in annehmbarer Zeit.

So umfasst das Manuskript bisher nur wenige hundert Artikel aus den Bereichen Morphologie, verbale Kategorien und Phonologie; damit eine erste Auflage auch nützlich sei, sind aber mindestens 2000, besser 3000 Begriffe aus allen wichtigen Bereichen der Linguistik aufzunehmen.

Für einen erfolgreichen Abschluss ist also die Bildung eines Arbeitskollektivs aus Fachleuten verschiedener Länder notwendig; durch geeignete technische Hilfsmittel (z.B. Diskussionsforen im Internet) kann ein effizienter Austausch gewährleistet werden.

Literatur:

Bußmann, Hadumod (2002³): *Lexikon der Sprachwissenschaft*, Stuttgart

Koutny Ilona (2003): *Angla-Esperanta-Hungara etvortaro pri Lingvo kaj Komunikado*, Poznań

Lewandowski, Theodor (1990⁵): *Linguistisches Wörterbuch*, Heidelberg – Wiesbaden.

Werner, Jan (2004): *Terminologiaj Konsideroj*, Dobřichovice.

Autoren

Detlev Blanke (Otto-Nagel-Str., 110, DE-12683 Berlin, dblank.gil@snaflu.de), Dr. sc. phil., Lehrbeauftragter für Interlinguistik an der Humboldt-Universität zu Berlin, Vors. der Gesellschaft für Interlinguistik.

Cyril Brosch (Kaiser-Friedrich-Str. 60, DE-10627 Berlin, info@cyrilbrosch.net) studiert Vergleichende Indogermanistische Sprachwissenschaft, Altorientalistik und Interlinguistik in Berlin und Poznań.

Till Dahlenburg (Feldstr. 13, DE-19412 Brüel, Till.Dahlenburg@t-online.de), Lehrer für Latein und Russisch, seit 1960 Beschäftigung mit Esperantologie. Besondere Interessengebiete: Methodik des Fremdsprachenunterrichts, Interlinguistik.

Vít Dovalil (Vasatkova 1027, CZ-198 00 Praha 9, vitek.dovalil@ff.cuni.cz) Ph.D., Germanist, Politikwissenschaftler und Jurist, lehrt die deutsche Sprache und Soziolinguistik am Institut für germanische Studien der Karls-Universität in Prag.

Rudolf-Josef Fischer (Gustav-Adolf-Str. 2a, DE-48356 Nordwalde, fischru@uni-muenster.de), Dipl. Math., Dr. rer. medic, Dr. phil., Privatdozent am Institut für Med. Informatik und Biomathematik der Univ. Münster, dort Lehrbeauftragter für Interlinguistik am Institut für Allgemeine Sprachwissenschaft.

Wim Jansen (Emmaplein 17A, NL-2225 BK Katwijk, wimjansen@casema.nl), Diplomingenieur (Luft- und Raumfahrttechnik), Diplomphilologe (Baskologie), Dozent für Interlinguistik und Esperanto an der Universität Amsterdam.

Johannes Klare (Am Schlosspark 24, DE-13187 Berlin), Prof. em. Dr. phil. habil, Romanische Philologie, romanistischer Sprachwissenschaftler.

Ulrich Lins (Lindenallee 13, DE-53173 Bonn, u.lins@gmx.net), Dr. phil., Historiker, Mitarbeiter des Deutschen Akademischen Austauschdienstes.

Jürgen Scharnhorst (Julius-Hart-Str. 40, 12587 Berlin), Dr. phil., Sprachwissenschaftler (vorwiegend Germanistik, Slawistik), Vorsitzender des Vereins zur Förderung sprachwissenschaftlicher Studien e.V. (VFSS).

Gerhard Stickel (Institut für Deutsche Sprache, Postfach 101621, DE-68016 Mannheim, stickel@ids-mannheim.de), Prof. Dr. phil. habil, Germanist, langjähriger Direktor des Instituts für Deutsche Sprache Mannheim, jetzt Vorsitzender der Europäischen Föderation nationaler Sprachinstitutionen (European Federation of National Institutions for Language EFNIL).